

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 5

Rubrik: Das Zitat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vomenä Word, wo n ich verloorä ha ...

(Obwaldner Mundart)

Ich ha nes Word verloorä,
es isch mier abhandä cho —

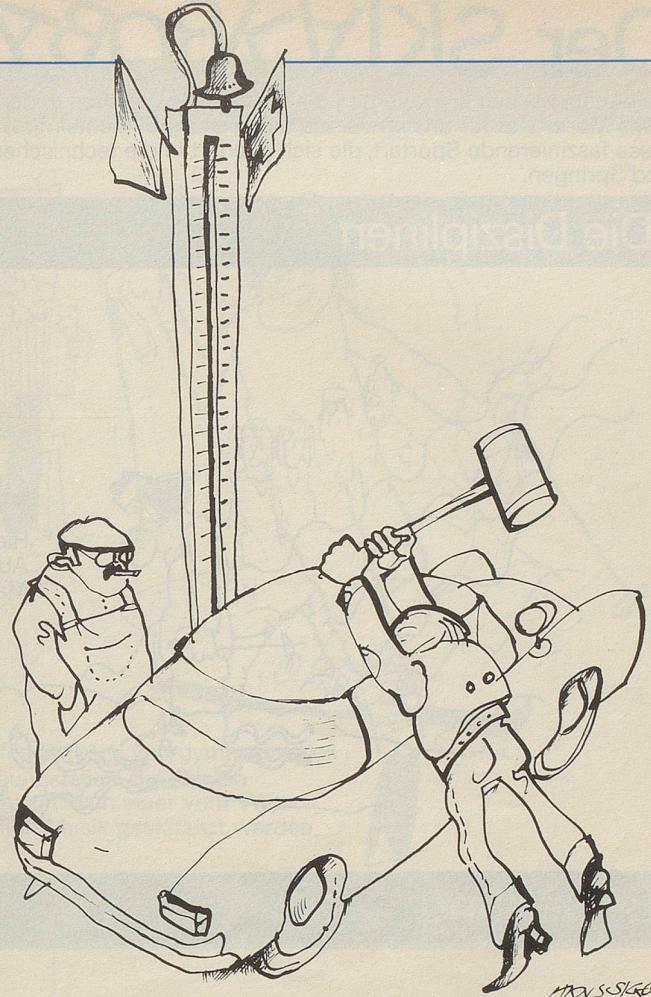
Wer weiss,
villicht chunds wider einisch firä,
nach langer Zyt.
Es überchund wie ne Minzä
en anderi Wäärig,
villichkeit isch äs usser Kurs
und hed numä Sammelwärt.
Villicht wirds aber uisgstellä
wie ne Rarität —

Mys Word, wo n ich verloorä ha
imene Gspräch under Frindä.

Dieser ewige Stress:

- Täglich darum zu kämpfen, von den Mitmenschen ernst genommen zu werden.
- Täglich den Schein wahren zu müssen, man sei in erster Linie ein vernünftiger Mensch.
- Jederzeit bereit zu sein, der Mitwelt zu beweisen, dass man ein guter Demokrat und Schweizer ist.
- Je älter man wird, desto weniger zeigen zu dürfen, dass man sich auch im Alltag am liebsten als Clown gebärden möchte.
- Immer wieder von beleidigten Kreaturen belehrt zu werden, dass Humor höchstens noch in den Vorhöfen kirchlichen Lebens geduldet werden kann.
- In einem demokratischen Land stets fürchten zu müssen, wegen Majestätsbeleidigung angeklagt zu werden.
- Freiheit nur zelebrieren, aber höchstens im äussersten Notfall ausüben zu dürfen.
- Möglichst jede Woche sein Plansoll an Orgasmen zu erreichen.
- Seine realistische Lebenseinstellung möglichst häufig dadurch zu beweisen, dass man zugibt, Kriege seien unvermeidlich, solange es Menschen gebe.
- Gelegentlich doch die Wahrheit zu sagen.

Hans Flückiger



Das Zitat

Das Essen ist eine ungerechte Sache. Jeder Bissen bleibt höchstens zwei Minuten im Mund, zwei Stunden im Magen, aber drei Monate an den Hüften.

Christian Dior

Wellen

Hitzewelle, Kältewelle, Kurbelwelle, Aetherwelle, alles mehr oder weniger beliebte Wellen. Ganz unbeliebt: die Wellen, die Orientteppiche machen, wenn sie auf einem Spannteppich liegen. Da machen sogar die Unterragen Wellen, und sogar die feinsten Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Albetli frogged i de Schuel am Lehrer, wie spoot as sei. De Lehrer intressiert sich devöör, weromm as er das mös wesse. «Jo wäscht», säät de Albetli, «d Muetter het ebe gsäät, i söll denn nese (bald) wider heechoo.» Sebedoni

Verduftet

«Was, Müller sucht einen Kassier? Der hat doch erst vor vier Wochen einen eingestellt.»
«Ja, den sucht er eben.» cos

WERNER REISER

Kurznachruf

In der Jugend widersprach er allem Formel-Zauber, dann aber entsprach er im rechten Moment der Zauber-Formel und wurde Bundesrat.